

17.1.10 Der Untergang der Sippe Korach



Abbildung 17.1.10.2: Dahl bei Habikah

Photo John Pint Saudicaves



Abbildung 17.1.10.3: Dahl Sultan

Photo Lars Bjurstrøm

Es liegt nahe, dass der reale Mose lange Zeit in Lašaf* bei seinem Schwiegervater zugebracht hat und mit der Wüste und ihren Besonderheiten gerade in dieser Region bestens vertraut war. Er kannte auch das Phänomen der Dahl und wusste auch um das Risiko in der unmittelbaren Umgebung der Fissuren. Schon die Belastung durch einige weidende Schafe auf der Suche nach Grünfutter kann genügen, das Höhlendach einstürzen zu lassen.

Noch heute finden sich auf dem Boden solcher Höhlen zahlreiche Knochen unterschiedlichster Tiere und auch von Menschen, die beim Einsturz des „Daches“ in die Tiefe gerissen wurden. Wenn durch einen Zufallsfund unter dem Schutt zahlreiche menschliche Skelette entdeckt werden, könnte mit einer Radiocarbonbestimmung ein zeitlicher Zusammenhang (etwa ± 20 Jahre) zwischen den Skelettknochen der verschütteten biblischen Sippe Korach und der Wüstenwanderung um 1180 v. Chr. hergestellt und so der biblische Bericht bewiesen werden.

Kann man dem biblischen Mose unterstellen, den Lagerplatz und den Standort des Begegnungszeltes bewusst gewählt zu haben, weil er den Aufruhr erwartete? Mit dem Wissen um die geologische Besonderheit des Standorts hat er den Untergang der Rote Korach ausgelöst oder zumindest billigend in Kauf genommen. Solange die gleichmäßige Belastung durch die Lagertätigkeit (Zeltbau und Übernachten) relativ klein war, konnte fast nichts passieren, erst durch das gemeinsame Auftreten der zahlreichen Aufrührer auf dem unterhöhlten Lagerplatz wurde die Belastung zu groß; das überlastete Höhlendach stürzte ein und riss alle mit sich, die darauf standen. Auf einer Fläche von rund 700 m² (entsprechend einem Lochdurchmesser von etwa 30 Metern) hätten die mehr als 250 Aufrührer (so der Text) reichlich Platz.

17.1.11 Edom – Udumu

Völlig unvermittelt taucht in dieser Korach-Episode ein gewisser Dan oder auch Dathan auf, nur um sofort mit den Aufrührern unterzugehen. Der Name Dan erscheint nur in diesem Zusammenhang, sein Träger gehört angeblich dem Stamm Ruben an, dass Dan aber überhaupt zur Exodus-Gruppe gehörte, scheint mir sehr unwahrscheinlich:

4. Mose 16,27 Und sie (Anm.: die Unbeteiligten) entfernten sich ringsum von der Wohnung Korachs, Dathans und Abirams.

Der Eigenname Dan könnte seinen Ursprung im akkadischen danu = stark haben oder vielleicht auf die Zugehörigkeit des Dan zum Volk Adumatu oder Adummutu hindeuten. Diesen Namen haben die Assyrer den Einwohnern der Region mit der Königsresidenz al Jauf*, heute Sakaka*¹⁸, gegeben. Die Niederschrift machte in Unkenntnis daraus ein weiteres „Edom“ und die Bewohner zu „Edomitern“. Die Stadt am Eingang zum Wadi Sirhan* heißt heute Dumat-al-Ğandal*, ihre Geschichte reicht bis ins 10. Jahrhundert v. Chr. zurück. In assyrischen Berichten wird sie um 845 v. Chr. zum ersten Mal¹⁹ erwähnt und von Sanherib (704 – 681) erobert.

Der geschilderte Korach-Vorfall bei Habikah* ereignete sich an der Karawanenstraße nur 200 km entfernt. Denkbar ist deshalb, dass sich dieser Dan mit seiner Sippe bereits am Ort des Geschehens befand und hier den einzigen Kontakt mit der Exodus-Gruppe hatte. Dan war vielleicht in der Gegenrichtung unterwegs auf dem Weg nach Babylonien und stachelte die Sippe Korach zum Aufstand gegen Mose an, weil diese aus Unzufriedenheit wieder zurück nach „Ägypten“ wollte.

Die Region um Dumat-al-Ğandal* liegt auf dem kürzesten Weg zwischen dem südlichen Mesopotamien und dem Mittelmeer. Sie hat eine handelspolitisch und auch militärisch günstige Lage und bietet den Reisenden durch reichlich vorhandenes Wasser beste Rastmöglichkeiten. Schon vor 3000 Jahren haben die realen Adumatu erkannt, dass sich diese Lage als Dienstleistung teuer verkaufen lässt, heute würde man Mautgebühr verlangen.

18 bei den Ägyptern hieß die Region Udumu

19 Adummutu gehörte um 750 v. Chr. zum Herrschaftsgebiet der Araberkönigin Zabibé; siehe ausführlicher Seite 347 sowie dort Fußnote 10

Die heranziehende zusammengewürfelte Exodus-Gruppe mit ihren Herden war für den „König von Edom“ nicht die ideale Zielgruppe, auch wenn sie angeblich bereit war, einen Obolus zu entrichten; offenbar war sie nicht „zahlungskräftig“ genug (Geld gab es damals noch nicht):

4. Mose 20,19 Und die Söhne Israel sagten zu ihm (Anm. dem König von Edom): ... und wenn wir von deinem Wasser trinken, ich und mein Vieh, dann will ich den Preis dafür bezahlen.

Die Herausgabe des Schmucks, den die Exodus-Gruppe unmittelbar vor der Flucht beim Plündern zusammengerafft hatte, schien wohl riskant, man fürchtete zu Recht, dass die königlichen Wegelagerer alles wegnehmen würden. Konsequenterweise wiesen die Adummatu die Exodus-Gruppe ab, sie wich freiwillig aus, weil sie jede Konfrontation vermeiden wollte:

4. Mose 20,21 Und so weigerte sich Edom, Israel zu gestatten, durch sein Gebiet zu ziehen; und Israel bog ab.

Der erzwungene Schlenker um das Gebiet der Adummatu herum führte die Exodus-Gruppe in einem Bogen gegen den Uhrzeigersinn erst nach Norden, dann über NW und W zurück ins Wadi Sirhan*. Das Gelände unterwegs ist zwar bergig und unbequem, es gibt aber ausreichend Wasserstellen. Das schnelle Nachgeben zeigt, dass die im Alten Testament genannten Zahlen für die Exodus-Gruppe völlig unrealistisch sein müssen, ich schätze nach dem Wegfall der Sippe Korach als oberste Grenze 400-500 Weggenossen.

Und so hat auch hier natürlich die Bibel recht!

17.1.12 Edle graben Brunnen

Gebetsmühlenartig kommt es auf dem Wüstenweg durch Unzufriedene immer wieder zu Klagen und Auflehnung gegen den Führer Mose. Auf alle im Buch Numeri (4. Mose 33.1 ff.) genannten Ereignisse und Lagerstätten einzugehen, ist mir schon deswegen nicht möglich, weil es sich bei vielen Begebenheiten und Orten um offensichtliche Dubletten handelt, andererseits kann ich manche Plätze derzeit nicht zweifelsfrei lokalisieren.

Eine scheinbar unverfängliche, wenn auch inhaltlich seltsam anmutende Textstelle bringt uns zu einer weiteren Etappe der Wanderung. Ich reihe diese Episode hier ein, obwohl sie (die drei Ortsnamen im Vers 21,19 deuten auf Moab bzw. Transjordanien hin) im Alten Testament unmittelbar vor der „Landnahme“ zu finden ist. Ich meine aber, dass sich im Vers 17 und 18 Orte verbergen könnten, die eine Platzierung in der Region um Sakaka rechtfertigen:

4. Mose 21,17 Damals sang Israel dieses Lied: Steige herauf, Brunnen! Singt ihm zu! 18 Brunnen, den Oberste gegraben, den die Edlen des Volkes gehöhlt haben mit dem Zepter²⁰ mit ihren Stäben! Und aus der Wüste zogen sie nach Mattana; ...

4. Mose 21,19 ... und von Mattana nach Nahaliel; und von Nahaliel nach Bamot; ...

Warum sollten Oberste und Edle des Volkes Israel (handelt es sich hier wirklich um die Exodus-Gruppe?) mit Zepter und Stäben einen Brunnen graben? Die Exodus-Gruppe war ein Nomadenvolk und streng hierarchisch strukturiert, der Führer -nehmen wir an, es war für die Zeit der Wanderung Mose- war nicht wie spätere Könige auf Machtinsignien wie ein Zepter angewiesen. Dies hätte man im Gegenteil als Machtanmaßung gegenüber der übergeordneten göttlichen Macht ausgelegt.

Bei den als Grabwerkzeug verwendeten Stäben könnte es sich ganz naheliegend um die Stäbe der Hirten (רֹבֵעַ; bad) gehandelt haben. Mit dem verbreiterten Ende („Paddel“) eines solchen Stabs einen richtigen Brunnen zu graben, ist indessen ein mühseliges Unterfangen, sie dienten lediglich dazu, bis zum Grundwasser zu graben, um die Tiere zu versorgen zu können.

Diese Textstelle lässt sich aber ganz anders verstehen. Deshalb hier zunächst die hebräischen Wörter mit ihren scheinbar richtig übersetzten und weiter unten im Text dann von mir korrigierten Bedeutungen:

20 in Elberfelder v. 1905 ergänzt durch ..., mit dem Gesetzgeber ...gehöhlt haben..